Die Wiener Studentenschaft für die Treue zu Deutschland.

Die Kundgebung der Wiener Studentenschaft, die am Mittwoch im großen Festsaal der Universität stattfand, war überaus eindrucksvoll. Es hatten sich zahlreiche Hörer in Uniform eingefunden. Der Vorsitzende gab in flammenden Worten die Entrüstung über das Sonderfriedens-Angebot und den Treubruch am Deutschen Reiche kund. Die Deutsch-Oesterreicher würden aus diesem Treubruch Folgerungen ziehen, die die Machthabenden nicht vermutet hätten. „In allen kritischen Augenblicken," so sagte der Vorsitzende, hat uns das Deutsche Reich — bei Gorlice, in Serbien und Italien — seine Hilfe geschickt, ebenso in der Ernährungsfrage. Dafür haben wir es nun verlassen! Unsere Beziehungen zu dem alten Oesterreich sind nun null und nichtig. Wir erkennen nur die Nationalversammlung an, die uns auch die militärische Macht geben soll. „Die gesamte deutsche Studentenschaft verwirft das Sonderfriedensangebot. Sie wünscht einen baldigen, ehrlichen und dauerhaften Frieden, aber nicht über die Köpfe des Volkes, von gewissenlosen Machthabern geschlossen, hinweg. Sie erklärt die Verbindung mit der ehemaligen Regierung als gelöst und fordert den Nationalrat auf, allein einen Waffenstillstand zu schließen. Sie erklärt die Gemeinschaft des ganzen deutschen Volkes, den Anschluß an das Deutsche Reich und fordert die Anwesenden auf, ihr Möglichstes daran zu setzen, daß der gegenwärtige Uebergang ohne Blutvergießen vollzogen wird."

Die deutsche Ernährungshilfe für Oesterreich.

Wie die Wiener Blätter melden, sprach sich die aus Deutschland zurückgekehrte Abordnung der deutsch-österreichischen Nationalversammlung über das Entgegenkommen, das sie in Ernährungsangelegenheiten und Verkehrsfragen in Berlin und Dresden gefunden hat, befriedigt aus. Die „Neue Freie Presse" berichtet, daß die deutsche Reichsregierung bereits die Verpflegung Deutsch-Oesterreichs mit Mehl für 90 Tage zusichern wollte, als im letzten Augenblick die Antwortnote der Monarchie an Wilson bekannt wurde. Die Stimmung in Berlin sei völlig umgeschlagen, trotzdem habe sich die deutsche Reichsregierung bereit erklärt, vorläufig die Mehllieferung auf neun Tage zu übernehmen und habe ein weiteres Verhalten in der Frage der Lebensmittelenshilfe an Deutsch-Oesterreich von der Stellungnahme der deutsch-österreichischen Nationalversammlung zur Antwortnote an Wilson und zur Bündnisfrage abhängig gemacht.

Die Ereignisse in Böhmen.

Deutsch-Böhmen als Staat.

Die deutsch-böhmischen Abgeordneten versammelten sich am Dienstag in Wien im niederösterreichischen Landhause zur Konstituierung Deutsch-Böhmens. Vorsitzender Pacher stellte fest, daß Deutsch-Böhmen zum Staate Deutsch-Oesterreich gehöre und niemand das Recht habe, ein Gelöbnis auf den tschechischen Staat zu verlangen. Die Versammlung nahm einstimmig eine Entschließung an, in der gegen die Annexionsabsichten durch die Tschechen Protest erhoben wird, und beschloß, bis zur Regelung der Verfassung und Verwaltung Deutsch-Oesterreichs auf demokratischer Grundlage eine vorläufige Verfassung für Deutsch-Böhmen zu erlassen. Die Versammlung aller jetzigen deutschen Reichsratsabgeordneten Böhmens bildet den vorläufigen Landtag der Provinz Deutsch-Böhmen. Der vorläufige Sitz der Landesvertretung ist die Stadt Reichenberg. Der vorläufige Landtag bestellt aus seiner Mitte einen Landesausschuß und eine Landesregierung mit dem Landeshauptmann an der Spitze. Die Verfassung sieht die Errichtung einer Volksabwehr für Deutsch-Böhmen vor. Zum Landeshauptmann wird Pacher gewählt. Der Landeshauptmann wird beauftragt, sich bezüglich der gemischtnationalen Gemeinden des Landes bis zur endgültigen Ordnung der Verhältnisse mit den Vertretern des tschechischen Volkes ins Einvernehmen zu setzen. Der Landeshauptmann wird ermächtigt, ein Darlehen bis zu 100 Millionen Kronen aufzunehmen.

Die Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs durch die Tschechen.

Am Dienstag wurden zwei Oelzüge, die mit deutscher Begleitmannschaft von Prag nach Deutschland ausfahren wollte, von den Tschechen angehalten. Das Oel wurde beschlagnahmt. Die deutsche Mannschaft wurde entwaffnet und konnte die Fahrt fortsetzen. Deutsch-österreichische Soldaten und Offiziere werden von den Tschechen entwaffnet und die Waffen werden gesammelt. Das 73. Infanterie-Reg. aus Eger, welches in Prag in Garnison liegt, wurde entwaffnet. Die Waffen wurden zurückgehalten und die Mannschaft nach Eger zurückgeschickt. Alle Lastzüge, welche Lebensmittel nach Wien und Deutschland bringen sollen, werden angehalten. Von Mittwoch ab ist jeder Güterverkehr nach Oesterreich über Sachsen gesperrt. Der Personenverkehr nach Oesterreich, der am Dienstag gesperrt war, ist wieder aufgenommen.

Die Umwälzung in Prag.

Die Blätter bringen über die Vorgänge in Prag am Dienstag noch folgende Einzelheiten: Vormittags fand eine sozialdemokratische Versammlung statt, in der radikale, antidynastische Forderungen gestellt wurden, unter anderem die Entfernung des Kaiser-Franz-Denkmals vom Kai. Die Ferdinandstraße wurde in Masarykstraße, der Franzenkai in „Straße der tschecho-slowakischen Legion", die Franzenbrücke in Wilsonbrücke umgetauft. Inzwischen dauerten die Friedenskundgebungen in der Stadt ununterbrochen fort. Unter Absingung von Nationalliedern wurden Massenumzüge veranstaltet, wobei Offiziere und Soldaten mit tschecho-slowakischen Fahnen den Vortritt hatten. Auf der Prager Burg war vormittags die tschechische Fahne gehißt zum Zeichen, daß die Burg in die Verwaltung des Nationalausschusses übergegangen sei. Vier drahtlose Stationen in Prag wurden von der Leitung der Nationalwehr übernommen. Die Kaserne des Egerländer Infanterieregiments Nr. 73, die seit Jahren in Prag garnisoniert, steht bereits unter dem Kommando der Sokoln. Die Egerländer verlangten Abzug in die Heimat. Dies wurde unter der Bedingung bewilligt, daß sie Waffen und Munition zurücklassen. Die Uebergabe der Prager Postdirektion und Finanzlandesdirektion ist bereits vollzogen. Die Zölle werden ebenso wie die Steuern für den tschecho-slowakischen Staat eingehoben. Der tschechische Nationalausschuß setzte als Geburtsdatum für den tschecho-slowakischen Staat den 30. Oktober fest. An die Presse ergingen Weisungen und Zensurvorschriften, daß vor allem Angriffe gegen die Dynastie Habsburg unterbleiben sollen. Das agrarische Blatt „Venkow" veröffentlicht die Generalstabsberichte der Entente unter der Ueberschrift: Kriegsberichte unserer Bundesgenossen, die österreichischen und deutschen Heeresberichte unter dem Titel: Berichte des feindlichen Generalstabes.

Zu Andrassys Note an Wilson.

Das Wiener K. K. Telegr. Korr.-Büro behauptet, die Note Andrassys an Wilson mit dem Separatfriedensangebot sei vorher dem deutschen Botschafter in Wien und dem deutschen Kaiser bekannt geworden. Demgegenüber schreibt Wolffs Büro:

Durch das Friedensangebot an den Präsidenten Wilson war dem Wunsche der österreichisch-ungarischen Regierung auf einen baldigen Friedensschluß in vollem Umfange Rechnung getragen worden. Der Schwerpunkt der Demarche des Grafen Andrassy aber liegt in dem Angebot eines Separatfriedens. Daß ein solches Angebot innerhalb 24 Stunden beabsichtigt sei, hat Kaiser Karl dem Deutschen Kaiser am 26. Oktober als einen unabänderlichen Entschluß mitgeteilt. Die Kaiserlich Deutsche Regierung wurde damit vor eine vollendete, unabänderliche Tatsache gestellt, ohne daß ihr die Möglichkeit geboten worden war, dazu Stellung zu nehmen. Die Darstellung des Wiener k. k. Telegr.-Büros muß daher als irreführend zurückgewiesen werden.

Die Uebergabe der Oesterr.-Ung. Flotte an die Südslawen.

Nach aus Agram und Pola eingetroffenen Nachrichten hat die Marineverwaltung die österreichische Flotte dem südslawischen Nationalrat in Agram übergeben. Durch Vorschlag des Nationalrats wurde Fregattenkapitän Methodius Koch zum Fregattenkommandanten ernannt. Kapitän Koch wurde dieser Tage vom Kaiser in Audienz empfangen, der ihm die Ernennung persönlich mitteilte. Die Uebergabe der Flotte vollzog sich in voller Ruhe. Den Stabsoffizieren wurde freigestellt, weiter zu dienen oder zurückzutreten. In Pola verlautet mit großer Bestimmtheit, daß morgen vor Triest eine amerikanische Flotte erscheinen und die Stadt besetzen werde.

Abbruch der deutsch-österreichischen Wirtschaftsverhandlungen.

Die deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsverhandlungen sind endgültig abgebrochen worden. Die Delegationen werden nicht mehr zusammentreten, da die in Salzburg behandelten Fragen keine Aussicht auf Verwirklichung mehr haben.

Die Republik in Ungarn.

Revolution in Budapest.

Die Herrschaft des Militärrates.

In Budapest hat der Militärrat die Herrschaft übernommen und die Republik ausgerufen. Der ungarische Nationalrat wird sich der Diktatur zu fügen haben. Mittwoch abend versammelte sich eine vieltausendköpfige Menge auf dem Giselaplatz vor dem ungarischen Nationalrat. In geschlossenen Kolonnen zogen vier Regimenter Soldaten unter Führung ihrer Offiziere heran und schworen dort dem Nationalrat die Treue. Unter unbeschreiblicher Begeisterung durchzogen die Demonstranten die Straßen der Hauptstadt. Hierbei kam es dazu, daß zwei Mitglieder des Militärrates verhaftet wurden. Es waren zwei junge Offiziere. Sie wurden abgeführt, der eine wurde jedoch schon nach einigen Schritten von der Menge befreit. Den anderen brachte man zum Platzkommando. Die Menge stürmte nach und die Wache wurde an die Gewehre gerufen. Wie ein Mann stand dann die Bereitschaft des Platzkommandos zur Stelle, aber nicht, um sich gegen die Menge zu wenden, sondern um sich bewaffnet an die Spitze der Demonstranten zu stellen. Der Zug begab sich sodann in eine der Vorstädte, wo das Militärgefängnis gestürmt wurde und sämtliche dort in Haft befindlichen militärischen Sträflinge und wegen politischer und militärischer Vergehen verhafteten Personen und Soldaten befreit wurden. Unter beispiellosem Jubel durchziehen die Soldaten unter Anführung von Offizieren mit gezogenem Säbel die Straßen der Stadt. Hochrufe auf die Republik erschallen.

Zum Zeichen des Einverständnisses mit der republikanischen Idee rissen sie die Kokarden von der Kopfbedeckung und vertauschten sie gegen nationale Abzeichen. Die revolutionären Truppen haben sich auch des Budapester Ostbahnhofs bemächtigt. Dort wurden zwei abfahrtbereite Züge mit Marschbataillonen, die für die Front bestimmt waren, angehalten. Die Truppen schlossen sich sofort den Revolutionären an. In der Stadt sind auch Zivilpersonen bewaffnet worden. Die Aufständischen besitzen Maschinengewehre und feuern Freudensalven ab. Sie haben ferner

Der heutige Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 1. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern hat der Feind seine großen Angriffe wieder aufgenommen. Zwischen der holländischen Grenze und Deinze stießen Belgier und Franzosen gegen die Lysfront, im besonderen gegen unsere Brückenkopfstellungen auf dem Westufer des Flusses vor. Beiderseits von Zomergem nahmen wir die vorübergehend verloren gegangenen Brückenköpfe im Gegenangriff wieder. An der übrigen Front wiesen wir den Feind vor unseren Linien ab. Die Reserve-Infanterie-Regimenter 57 und 79 zeichneten sich bei diesen Kämpfen besonders aus. Den Hauptangriff führten Engländer und Franzosen zwischen Deinze und der Schelde. Südlich von Deinze bei [illegible] der Gegner in unsere Li- [illegible] ie warfen Bataillone der [illegible] n Verein mit dem Füsilierregiment 80 den über die Straße Deinze—Kruishouten vorstoßenden Gegner wieder zurück. Beiderseits von Ansegkem brachten rückwärtig kämpfende Truppen den Feind vor unserer Artillerie zum Stehen. Die nördlich der Bahn Kortryk—Oudenaarde kämpfenden Truppen, die den Feind vor ihren Linien abwehrten, wurden im Laufe des Tages zur Wahrung des Anschlusses an ihre Nachbarn auf die Höhen beiderseits Nokere zurückgenommen. Die Kämpfe fanden am Abend ihren Abschluß östlich der Straße Deinze—Kruishoutem und auf den Höhen in Linie Nokere—Reckhove, somit 1 bis 3 Kilometer östlich unserer alten vordersten Postenlinie. In der Scheldeniederung dauert die Zerstörung der Ortschaften durch den Gegner an. Die Städte Tournai, Valenciennes und Peruwelz lagen unter englischem Feuer. Beiderseits von Le Quesnoy und Landrecies rege Artillerie- und Erkundungstätigkeit.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In den Kämpfen auf den Aisnehöhen nordwestlich von Chateau-Porcien nahm der Artilleriekampf gewaltige Stärke an. Mit frischen Kräften setzte der Feind seine starken Angriffe nordwestlich von Herpy fort. Sie sind wiederum unter schwersten Verlusten für den Feind gescheitert. Das mecklenburgische Grenadier-Regiment 89, das hanseatische Infanterie-Regt. 76, die Regimenter 230 und 231 der 50. Reserve-Division trugen die Hauptlast des Kampfes, wurden von ihrer Artillerie wirksam unterstützt und wiesen die feindlichen Angriffe restlos ab. Das Gardekürassier-Regiment und die Husaren-Regimenter 8 und 11 haben sich in den letzten Tagen hier wiederum besonders bewährt.

Heeresgruppe von Gallwitz.

Auf dem Ostufer der Maas tagsüber lebhafte Artillerietätigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die deutschen Truppen wurden an das nördliche Donau-Ufer beiderseits von Belgrad und Semendria zurückgenommen. Der Uebergang über die Donau ging ohne Störung durch den Gegner vonstatten.

Der Erste Generalquartiermeister Groener.

Die Schicksalsstunde unseres Vaterlandes ist auch die Stunde äußerster Pflichterfüllung!

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Der gestrige amtliche Kriegsbericht.

(Amtlich). Großes Hauptquartier, den 31. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei Zumergen, an der Lys, wurde ein Teilangriff der Belgier abgewiesen. Südlich der Schelde und am Walde von Mormal zeitweise Artilleriekämpfe und kleinere Infanterie-Gefechte.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Ein feindlicher Angriff gegen den Kanalabschnitt südlich von Cailleton scheiterte. Südlich der Oise wiesen wir am frühen Morgen heftige Angriffe der Franzosen ab. Oestlich von Landisay zeichneten sich hierbei das Res.-Inf.-Regt. Nr. 270 besonders aus. Auch die bis zum Abend nach erneuter Feuerwirkung und unter Einsatz zahlreicher Panzerwagen mehrfach wiederholten feindlichen Angriffe scheiterten. Wo es den Gegner gelang, in unseren Linien Fuß zu fassen, warfen ihn unsere Gegenstöße wieder zurück. An der erfolgreichen Abwehr der Panzerwagen haben die 2. Kompagnie des Inf.-Regt. 444, die Minenwerfer-Kompagnie 464 und 465, das Res.-Feld-Art.-Regt. Nr. 1 (von ihm der Unteroffizier Kokowska der 4. Batt.) und Vizefeldwebel Kornstein der 2. Batterie des Res.-Feld-Art.-Regt. Nr. 57 besonderen Anteil. Auf dem Kampffelde zwischen Vicy-le-comte und der Aisne blieb die Artillerietätigkeit lebhaft. Nordwestlich von Herpy wurden am Abend erneute starke Angriffe des Gegners abgewiesen.

Heeresgruppe von Gallwitz.

Auf beiden Maasufern nahm die Artillerietätigkeit zu.

Die Fliegertätigkeit war gestern besonders rege. Wir schossen 53 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone ab. Leutnant Dörr errang seinen 35., Oberleutnant Auffarth seinen 30. und Leutnant v. Hantelmann seinen 25. Luftsieg.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.